

# Weseker Heimatblätter

Nr. 40 Mai 1997

## Duden passé, Weseker Pfarrer Konstantin Beermann ok!

Anmerkungen zur Geschichte der deutschen Rechtschreibung.

"Trenne nie st, denn es tut ihm weh." Das ist nun vorbei. Hierbei handelte es sich um eine Rechtschreibregel, die wohl kaum einer verstanden hat. Diese Regel stammte noch aus den Zeiten, als "s" und "t" im Bleidruck als eine "Letter" gegossen waren.

Nachvollziehbar jedoch ist die neue Regel. Wenn ein Vokal (= Selbstlaut) kurz gesprochen wird, dann folgt ein doppelter Konsonant (= Mitlaut). Statt daß = dass; statt Kuß = Kuss etc..

Ohne näher auf weitere Rechtschreibregeln einzugehen sei bemerkt, daß es viele, gute Gründe dafür gibt, die Regeln der deutschen Rechtschreibung zu überarbeiten: sei es wegen einer Vereinfachung, einer Aktualisierung, einer Verbesserung oder einer Nachbesserung.

Zu der Frage, wie lange es überhaupt eine einheitliche Rechtschreibregelung im deutschsprachigen Raum gibt, ist festzustellen, daß auf einer "Orthographischen Konferenz" im Jahre 1901 erstmals amtliche Regeln für die "Schreibung" getroffen wurden. Auf dieser Konferenz war man sich einig darüber, diese Regeln in gewissen Zeitabständen immer wieder dem aktuellen Sprachgebrauch einer sich verändernden, lebenden Sprache anpassen zu müssen und somit regelmäßige Veränderungen des Sprachgebrauchs berücksichtigen zu müssen.

Jeder, der sich mit Akten und Urkunden früherer Jahrhunderte beschäftigt hat, weiß, wie sehr es mit der Schreibweise durcheinandergeht und in vielen Fällen nur der Historiker in der Lage ist, den authentischen Inhalt einer solchen Urkunde zu ermitteln.

Mit der Festschreibung von Regeln ist ebenfalls gewährleistet, daß auch bei der Übertragung von Namen in den Amtsstuben die künstlerische Freiheit eingeengt wird. Hierzu ein gerade erlebtes Beispiel zur Schreibweise und Überlieferung von Personennamen. Im Zusammenhang mit der notwendigen Restaurierung des Kruzifixes auf dem alten Friedhof wurde bei einer Ortsbesichtigung festgestellt, daß bei der früheren Umgestaltung des Friedhofs, in eine Parkanlage die Grabplatte des Erbauers der Weseker Sankt Ludgeruskirche, Pfarrer Beermann, aus welchen Gründen auch immer, beseitigt wurde. Herr Bruno Osterholt fand sich spontan bereit, eine Rekonstruktion dieser Grabplatte zu erstellen, wozu er die Daten aus dem Kirchenarchiv brauchte.

Recherchen ergaben, daß das Datum der Priesterweihe von Pfarrer Beermann nicht zu finden war. Schließlich erhielt ich dieses Datum vom bischöflichen Archiv in Münster. Hierbei erklärte mir Dr. Sowadesch, daß die Schreibweise, wie damals durchaus nicht peinlich genaugenommen, unterschiedlich sei. Die überwiegende Schreibweise war wie in unserem Kirchenarchiv als Konstantin Beermann mit "C". Da der vorliegende Totenzettel von Pfarrer Konstantin Beermann mit "K"

geschrieben sei, könne davon ausgegangen werden, daß es sich hierbei um die authentische Schreibweise handele.

Da Herr Osterholt die bekannten Daten vorab erhalten hatte, war zu vermuten, daß er diese bereits eingemeißelt hätte. Zum Glück hatte er erst den Entwurf vorgezeichnet, jedoch Konstantin mit "C". Allen neurotischen Kritikern, die selbst nicht bereit sind, solche Verpflichtungen zu übernehmen, mit dem Nörgeln jedoch stets prompt bei der Hand sind, sei an diesem einfachen Beispiel aufgezeigt, wie schnell sich "Schnitzer" einstellen können, wofür letztlich niemand verantwortlich zu machen ist.

Doch zurück zur Festschreibung von Rechtschreibregeln.

Um eine einheitliche Schreibweise zu erreichen, hatte Konrad Duden bereits 1880 bei einem privaten Verlag ein "Orthographisches Wörterbuch" veröffentlicht. In der 7. Auflage des Duden von 1902 wurden diese Regeln aufgenommen, womit es im damaligen Deutschen Reich sowie in Österreich und der Schweiz zum amtlichen Rechtschreibbuch wurde.

## 125 Jahre Kirchenchor St. Ludgerus Weseke

Am Anfang stand ausschließlich der Choralgesang. Im Volksmund hießen die Choral Sänger noch lange Lettersänger, weil sie zum Choralgesang in den Chorstühlen („in't Letter") am Altar Platz nehmen mußten. Doch bildeten alle einen Verein und waren schon damals straff organisiert. So geht es aus einer vorliegenden Niederschrift aus dem Jahre 1887 hervor.

Nach der Jahrhundertwende wandte sich auch unser Chor dem mehrstimmigen Gesang zu, eine Zeit, welche von Pater Dr. G. Schwake aus Gerleve in seiner Festrede anlässlich der 60 Jahr-Feier als die klassische Palestrinazeit bezeichnet wurde.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben wurde unter dem Dirigenten Wilhelm Beekmans ein gemischter Chor aus ca. 60 Damen und Herren gebildet, wozu in den 30er Jahren noch ein Knabenchor mit ca. 30 Sopran- und Altstimmen kamen. Jährlich wurden an den Festtagen neue mehrstimmige Messen aufgeführt, ebenso Weihnachts-Oratorien mit Orchesterbegleitung.

Am 20. Juli 1924 war der Chor Ausrichter des 4. Bezirks-Cäcilienfestes des Dekanates Borken, an dem ca. 400 Sänger aus den umliegenden Gemeinden teilnahmen.

Zur Jubelfeier 1931 konstituierte sich der Verein nach neuer Satzung, die auch unter der Nummer 2924 am 21. Mai 1931, vom Bischof von Münster genehmigt wurden.

Nach dem Kriege setzte sich die Vereinsgeschichte 1946 mit einem reinen Männerchor fort, der aus 38 Mitgliedern bestand. Leider fehlten die Sangesbrüder, die im Kriege gefallen oder vermißt waren.

Um 1950 traten ca. 25 Damen dem Chor bei. So entstand unter der Leitung von Josef Beekmans ein erfolgreicher gemischter Chor, der manche gesangliche Höhepunkte setzte.

Es war zur Tradition geworden, daß am Cäcilien-Sonntag

der gesamte Chor morgens um 7.00 Uhr eine Messe gestaltete. Anschließend fand im Vereinslokal Lünenborg ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt.

Leider konnten viele Frauen aus familiären Gründen nicht mehr am Chorleben teilnehmen, so daß 1970 aus dem gemischten Chor wieder ein reiner Männerchor wurde.

Im Jahr 1971 wurde die Feier des 100-jährigen Bestehens mit 32 aktiven Sängern begangen.

Durch die Krankheit des Chorleiters Josef Beekmans konnten keine geregelten Proben mehr stattfinden. Bei besonderen Anlässen fanden sich Kollegen aus der Nachbarschaft bereit das Dirigat zu übernehmen.

Das änderte sich, als Joseph Wendholt nach 43-jähriger Abwesenheit am 3. Mai 1978 in seinen Heimatort zurückkehrte und die Leitung des Chores übernahm.

In der Folgezeit wurden für den Männerchor Chorwerke, sowie Gesänge aus der russischen Kirchenmusik und viele Motetten alter und neuer Meister besonders erfolgreich aufgeführt.

Durch die Initiative von Schwester Edeltraut-Maria fanden sich im Oktober 1982 ca. 15 Frauen bereit einen Frauenchor zu gründen. 1983 wuchs die Gemeinschaft auf ca. 40 Frauen an. Der Männer - sowie Frauenchor behielten weiterhin ihre Eigenständigkeit.

Es wurden weltliche Literatur und Volkslieder, für Frauen- und gemischte Chöre, eingeübt. Viele gemeinsame Proben und Aufführungen mit dem Frauenchor trugen zur Festigung und zum harmonischen Chorleben bei.

Alljährlich stattfindende Konzerte in der katholischen wie auch der evangelischen Kirche fanden großen Beifall. Dabei wurde der Chor durch das im November 1981 gegründete Kammerorchester der St. Ludgerus-Pfarrkirche unterstützt.

Anläßlich der Verleihung der Palestrina Medaille fand am 19. November 1986 ein Konzert in der St. Ludgerus-Kirche statt.

Am 13. März 1988 wurde dem Kirchenchor St. Ludgerus für das langjährige Wirken um die Pflege der Chormusik die Zelter-Plakette, unterzeichnet vom Bundespräsident Richard von Weizsäcker, in Leverkusen verliehen.

35 Jahre stellte die Familie Ernst Lünenborg den Proberaum zur Verfügung. Seit 1981 steht dem Chor das Vereinslokal Enning offen.

Nach dem Tode des Kantors Joseph Wendholt, im März 1994, hat der Chor besonders Herrn Ludger Niehaus zu danken, der in der vacanten Zeit die Probearbeiten übernahm.

Im August 1994 konnte Frau Barbara Lourme als Chorleiterin verpflichtet werden. Unter ihrer Leitung gab es weitere Höhepunkte in der Vereinsgeschichte.

Erwähnenswert sind u. a. die feierliche Aufführung der Passion von Ludger Niehaus am 2. 4. 1995 in der Pfarrkirche zu Weseke mit Sängerinnen und Sängern aus Burlo, Borkenwirthe und Oeding, sowie Solisten und dem Euregio Orchester. Die Chorgemeinschaft des Weseker Frauen- und Männerchores trug in ihrer Gesamtstärke wesentlich zum guten Gelingen bei.

Dies galt ebenso für das am 15. Juni 1995 aus Anlaß des 600-jährigen Bestehens der Pfarrgemeinde Weseke, und des 100-jährigen Bestehens der Pfarrkirche, sowie für die am 3. März 1996 stattfindende feierliche Einführung des Paters Luka Scersesvic als neuer Pfarrverwalter in Weseke.

Das Jubelfest zum 125-jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Cäcilia mit allen aktiven und passiven Mitgliedern, sowie den Mitgliedern des befreundeten Chores aus Oeding, Abordnungen diverser Weseker

Vereine und benachbarter Chöre und dem neuen Präses Pater Luka fand am 16. November 1996 nach der feierlichen Abendmesse im Vereinslokal Enning statt.

Der frühere Präses i. R. Pastor Schwichtenhövel nahm an diesem Jubelfest teil, neben vielen anderen Gästen .

## Bericht der Vogelgruppe 1996

In seinem Jahresbericht 1996 erklärt Clemens Sühling: 1996 hatten wir folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Bei den Schleiereulen mit 7 Bruten und 43 Eiern wurden 31 Junge flügge. (Vorjahr: 6 Bruten, 19 Junge)

Bei den Steinkäuzen mit 8 Bruten und 38 Eiern wurden 33 Junge flügge (Vorjahr: 6 Bruten, 19 Junge)

Von den 20 Nisthilfen für Hohltauben waren 10 besetzt. (Vorjahr: 18 Nisthilfen, 12 besetzt).

Leider beanspruchen die Dohlen immer mehr Nisthilfen von den Hohltauben, worüber wir nicht sehr erfreut sind. Das ist aber wohl nicht zu ändern.

Die Fledermaushilfen wurden auch 1996 nicht angenommen. Offensichtlich haben die Fledermäuse genügend andere Möglichkeiten um zu bestehen. Den Sommer über sah man die Tiere in der Abenddämmerung noch sehr zahlreich.

Die Nisthilfen für Kleinvögel (258 Stck) waren zu 88% besetzt. (Vorjahr: 280 Nisthilfen zu 75% besetzt). In den Wintermonaten werden wieder Nisthilfen angefertigt, die jeder zum Stückpreis von 15,—DM erwerben kann.

Die Kontrolle und Wartung der Nisthilfen für Kleinvögel, Hohltauben und Fledermäuse übernimmt ab Frühjahr 1997 der Nachwuchs: Frank Streuer, Dirk Schlattjann, Jürgen Starke, Stefan und Markus Streuer. Die Kontrolle von Schleiereule und Steinkauz übernehmen weiterhin Theo Nienhaus, Gerhard Streuer und Clemens Sühling.

## Verdienstkreuz am Bande



Soziales Engagement für sein "Mensch sein":

Für sein jahrzehntelanges Engagement im sozialen und kirchlichen Bereich erhielt der ehemalige Pfarrer von Weseke, Paul Schwichtenhövel, das Verdienstkreuz am Bande.

Viele werden sich vielleicht die Frage stellen, wofür er diese Auszeichnung erhalten hat!

In der Laudatio verwies Landrat Wiesmann darauf, daß diese hohe Auszeichnung ein "Akt der Gerechtigkeit und Dankbarkeit an diejenigen sei, die sich über das Maß der Pflicht hinaus verdient gemacht haben".

Von 1970 bis 1995 wirkte Pfarrer Paul Schwichtenhövel als Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus in Weseke.

In seiner Laudatio hob Landrat Wiesmann auch die Initiative des Weseker Seelsorgers bei der Errichtung von zwei Kindergärten hervor. "Hierdurch konnte allen Kindern der Gemeinde ein Kindergartenplatz angeboten werden, wobei die Errichtung des neuen Kindergartens gegen den Widerstand des Generalvikariats in Münster, mit massiver Unterstützung des Kirchenvorstandes durchgesetzt wurde. Die Renovierung des Kirchturmes,

die grundlegende Außen- wie die generelle Innenrenovierung der Kirche lagen ihm in besonderem Maße am Herzen.

Nach seiner Einführung war er mit dem Neubau des Pfarrhauses beauftragt. Er gehörte 1973 zu den Mitbegründern des Caritasverbandes für das Dekanat Borken und war bis zu seiner Ernennung zum Dechant im Jahre 1988 Mitglied des Vorstandes. Anschließend war er als Ausschußmitglied tätig, dem man vorab, nach einem Jahr, das "Aus" prophezeit hatte; einem Verband, der von einer "Ein-Mann-Stelle" zu einer großen Organisation mit heute über hundert hauptamtlichen Mitarbeitern herangewachsen ist. Zu dieser Entwicklung, so Landrat Wiesmann, habe Pfarrer Schwichtenhövel in erheblichem Maße beigetragen.

Festzustellen bleibt, daß die von seinem Vorgänger im Amt, Pfarrer Franz Bröss, begonnene Arbeit, eine kirchliche Gemeinde wieder zusammenzuführen, nach schwierigen Zeiten innerhalb der Kirchengemeinde Integrationsfigur zu sein, die Kontrahenten auseinander zu halten und die Gemeinde als Einheit wachsen zu lassen, von Pfarrer Schwichtenhövel zu Ende geführt worden ist. Hierzu gehört auch die Wiederbeschaffung einer Reihe von Gegenständen, die durch seine Bemühungen in die Ludgeruskirche zurückgeführt werden konnten.

Was durch den pragmatischen Seelsorger Franz Bröss durch dessen plötzlichen Tod vor dem Kirchenjubiläum nicht mehr vollendet werden konnte, hat Pfarrer Schwichtenhövel in seiner Amtszeit mit sozialem Engagement und Menschenfreundlichkeit zu einem glücklichen Ende gebracht. In einer abschließenden Feststellung sei daher beiden Pfarrern für ihre Integrationsarbeit und das Bemühen um Harmonie und Gemeinsamkeit in unserer katholischen Kirchengemeinde herzlich gedankt.

### Schwester Aloisia Höing zur Generaloberin gewählt



Besser als Resi Höing bekannt, wurde sie am 2. Juni 1943 in Weseke geboren und trat im Oktober 1962 in die Ordensgemeinschaft der Schwestern der Heiligen Maria Magdalena Postel ein.

Als junge Schwester besuchte sie in Xanten die Fachschule für Erzieherinnen. Nach der Ausbildung

arbeitete sie dort im Kindergarten und studierte dann in Köln Sozialpädagogik.

Fast 20 Jahre begleitete sie als Noviziatsleiterin die jungen Frauen, die neu in die Gemeinschaft eintraten, und ab 1990 arbeitete sie als erste Assistentin der Generaloberin im Leitungsteam der Ordensgemeinschaft mit.

Im Oktober 1996 wurde sie zur Generaloberin im Bergkloster in Bestwig gewählt, wo sie nun mit ihrer Vertreterin Schwester Pia Elisabeth aus Heiligenstadt und dem gewählten Rat länderübergreifend die gesamte Ordensgemeinschaft der Schwestern der Heiligen Maria Magdalena Postel leitet. Zu ihrer Wahl gratuliert die Heimatgemeinde recht herzlich und wünscht ihr Gottes Segen für die verantwortungsvolle Tätigkeit.

### Abschied von Schwester Edeltraut-Maria



Sie wurde am 3. 10. 1953 in Bielefeld geboren und trat nach ihrem Studium am 22. 8. 1976 dem Orden der Hl. Maria Magdalena Postel bei. Dieser Orden wurde 1807 in Cherbourg, in der Normandie gegründet. Interessant ist an dieser Stelle festzustellen, daß bereits bei der Ordensgründung einige Frauen aus

Vardingholt mit der Postkutsche über Köln nach Frankreich reisten und dem neugegründeten Orden beitraten.

Schwester Edeltraut kam von ihrem Mutterhaus, dem Bergkloster Bestwig am 11. 11. 1980 als Pastoralassistentin nach Weseke und legte am 20. 10. 1984 ihr ewiges Gelübde ab.

Nach zweijähriger Tätigkeit als Pastoralassistentin war sie ab 1982 als Pastoralreferentin in unserer Gemeinde tätig. Im Jahre 1992 wurde sie zur Oberin des Franziskusstiftes in Weseke ernannt. Schwester Edeltraut-Maria ist uns allen als sehr agile Ordensschwester bekannt, die während ihrer langen Tätigkeit in Weseke vieles bewegt und auf den Weg gebracht hat.

Mit einem feierlichen Gottesdienst unter Mitwirkung der Kirchenchöre und einem anschließenden, herzlichen Empfang im Pfarrheim sprachen eine große Anzahl der Kirchenmitglieder persönlich und viele Vertreter der kirchlichen Verbände, der Vereine und Kreisvertreter ihren Dank für die umfangreiche Arbeit in unserer Kirchengemeinde aus. Neben ihren vielen Aktivitäten war sie auch die Gründerin des Frauenchores. Am 5. 2. 1997 verließ sie Weseke, um nach einer Fortbildung in Rom eine Tätigkeit in einer neuen Kirchengemeinde zu übernehmen.

Wir haben Ihr vieles zu verdanken und wünschen Ihr von dieser Stelle aus noch einmal Gottes Segen und viel Erfolg für Ihre weitere Tätigkeit. Was wir an Ihr verloren haben, werden selbst Kritiker erst feststellen, nachdem sie Weseke verlassen hat. Ihre erfolgreiche Tätigkeit und Ihr Engagement für unsere Kirchengemeinde trug der erste Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Clemens Osterholt, wie folgt am 5. 1. 1997 vor:

"Liebe Schwester Edeltraut-Maria, liebe Pfarrgemeinde, liebe Gäste!

In dieser heiligen Messe war das "Wort" Thema des Gottesdienstes. Ich will an dieser Stelle ein Wort des Dankes an Schwester Edeltraut-Maria richten. 16 Jahre ist sie in Weseke, Sankt Ludgerus, tätig gewesen, und man wundert sich wie schnell die Zeit vergeht. Vieles was heute in unserem Gemeindeleben als selbstverständlich gilt, ist von ihr oder mit ihr in die Wege geleitet worden. Wir haben allen Grund Schwester Edeltraut-Maria für ihre seelsorgerische Arbeit und dem Dienst am Nächsten hier bei uns zu danken. Wir wünschen ihr eine gute Zeit in Rom und für ihre neuen Aufgaben alles Gute. Schwester Edeltraut-Maria besten Dank"

Liebe Schwester Edeltraut,  
Du bist uns allen sehr vertraut.  
Nach 16 Jahren hier bei uns,  
kennst du in Weseke Hinz und Kunz.

Als junge Nonne zart und fein  
zogest Du ins Schwesternhaus ein.  
Frisch von der Schule, ich kanns nicht fassen, wurdest  
Du auf unsere Gemeinde losgelassen.

Dein jugendlicher, impulsiver Elan  
kam mal mehr mal weniger gut an.  
Gemeindeleben wie noch nie,  
wir wachgerüttelt aus Lethargie.  
In Weseke war was los,  
"Schwester Edeltraut, wie machst Du das bloß?"  
Ob Ferienlager, Ferienspiele,  
alles das war mit Deine Initiative  
und hattest Du dann noch was vor,  
ein paar Frauen fanden sich für den Frauenchor.

Manch Messvorbereitungsgruppe hast Du geführt  
und dafür mächtig die Trommel gerührt.  
Texte und Lieder auszusuchen  
geht manchmal leichter bei Kaffee und Kuchen.

Die alten Leute hats gefreut,  
daß Du vorzüglich sie betreut  
an manchem Alternachmittag  
oder mit dem Bus auf Fahrt.  
Ich hab bestimmt noch was vergessen,  
was Du sonst noch ausgefressen.  
Ich weiß nur in der Neujahrsnacht,  
hast Du mit den Glocken Krach gemacht.

Am Tage wirktest Du mit Tatendrang  
auch wurden Dir manchmal die Nächte lang,  
wenn einer kam mit seinen Sorgen,  
der nicht warten konnte bis Morgen.

Man sieht Dich noch durch Weseke hetzen,  
die Fahrradreifen fast in Fetzen.  
Schwester Edeltraut-Maria immer drapp,  
ob zu Fuß oder mit'm Rad.  
Ein Rad in Weseke hast Du verschlissen,

in Rom wirst Du es nicht vermissen.  
Zum Pontifikalamt gehst Du besser zu Fuß,  
ein Verkehrschaos man nicht vergrößern muß.

Schwester, Du gehörst noch nicht zum alten Eisen,  
Du willst es Dir noch mal beweisen,  
Du nimmst Dir noch was Neues vor,  
Du legst Dich noch nicht aufs faule Ohr.

Unser Geschenk, ein kleiner Dank,  
zu Fuß gehen macht zwar auch nicht krank.  
Aber mit diesem Vehikel und Tacho,  
fährt's sich besser und mit Karacho.

### Clemens Sühling "Deutscher Meister"

"Steter Tropfen höhlt den Stein", so heißt es auf hoch-  
deutsch; doch "poal hoall 'n is de Baas"; das kennt  
Clemens Sühling, in plattdeutscher Sprache aufgewach-  
sen, und Agierender, sowohl als Geflügelzüchter als  
auch als Leiter der Natur- und Vogelschutzgruppe des

Weseker Heimatvereins.  
Seit Jahrzehnten wird  
seine korrekte Arbeit als  
Leiter der Vogelgruppe im  
Heimatverein geschätzt;  
betreute er mit seiner  
Arbeitsgruppe doch seit  
langer Zeit über 300  
Nisthilfen, alle selbst  
gebaut, und gibt die  
Ergebnisse im jährlichen  
Rhythmus regelmäßig an die  
LÖBF(Landesanstalt für  
Ökologie, Bodenordnung und Forsten) weiter.  
Daß sein Steckenpferd, die Züchtung von Rassegeflügel,  
zu diesem Erfolg führte, ist sicher seiner Stetigkeit und  
Fachkenntnis zuzuschreiben. Bei der " 68. Deutschen  
Zwergenschau", Anfang November 1996 in Münster,  
holte er mit seiner Lieblingszucht, der Zwerghuhnart  
"Antwerpener Bartzwergenschwanz, (schwarz)" den  
deutschen Meistertitel. Hierauf sind nicht nur die  
Mitglieder des Rassegeflügelzuchtvereins Weseke, mit  
ihrem Vorstandsmitglied stolz, sondern auch der  
Weseker Heimatverein, auf ihren Leiter der Natur- und  
Vogelschutzgruppe. Reich wird er dabei nicht werden,  
wie er sachlich feststellt, doch ist es die Freude an der  
Arbeit, die ihn immer beflügelt. Für dieses Engagement  
danken wir ihm ganz herzlich.



### In eigener Sache.....

Wir bitten unsere Mitglieder Kontoänderungen direkt an  
unsere Kassenwart Winfried Epping, Hans- Sachs - Str.  
10 , Tel. 028 62/1738 durchzugeben, um uns unnötige  
Kosten zu ersparen.

### Termine:

- |            |  |
|------------|--|
| 1.5.97     | Busfahrt zum Schnatgang nach Asbeck,<br>Anmeldungen bei Rainer Trepmann Tel. 17 08                           |
| 5.5.97     | Erste Pättkesfahrt   |
| 30.5.97    | Fahrt zum Kreisheimattag nach Anholt   |
| 29.6.97    | Zweite Pättkesfahrt  |
| 3. 7.97    | Fahrt zum Braunkohletagebau, Rhein-Braun   |
| 5.10.97    | Einweihung des neuen Backspeichers mit<br>Dreschen und Backen zum Erntedank,<br>gemeinsam mit der Landjugend |
| Mitte Okt. | Dritte Pättkesfahrt  |
| Nov.       | Anette von Droste Hülshoff-Abend mit Rainer<br>Schepper, Münster   |

---

Redaktion: Josef Benning  
Ilona und Heinrich Comes  
Druck: Druckerei Lünenborg

# Wir machen den Weg frei



**Borkener Volksbank eG**